

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 160 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.  
Insertate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Freitag den 11. September 1885.

N<sup>o</sup> 106.

### Freie Gedanken über unser Lohnwesen.

#### 1. Der jetzige Tarif.

Bei den jahrelang gehörten Klagen über den Tarif war es natürlich, daß sich die Berliner General-Versammlung mit demselben zu beschäftigen hatte. Es galt Mittel und Wege zu suchen, diesen so vielfach gegen sich selbst Stimmung machenden Buchdrucker-Kanon zu verbessern oder gar neu aufzulegen, allhier weil in der alten Ausgabe dieses „Tarifs“ mancherlei nicht „tarifiziert“ und fast nur die Satzungen bestimmt und klar ausgedrückt sind, welche von den Pflichten der Gehilfen und den Rechten der Prinzipale reden.

Eine wahre Satire auf das Wort „Tarif“ sind z. B. die Wörter „Vereinbarung“, „Uebersicht“, „nach Verhältnis“ etc., und doch werden hiernach „berechnet“: vier- und mehrfach gemischter Satz, mathematischer Satz (100%, leichter Formelsatz billiger, komplizierter teurer!) und tabellarischer Satz (doppelt, „nach Verhältnis höher“ etc.) zugleich event. mit Aufzählungen, Abbrücheln, vier- und mehrspaltiger Satz, schwieriges Umbrechen, Umbrechen in ein andres Format, Entschädigung für schlechtes Manuscript und unsystematisches Material, und zuzurechnen werden auch die mit vier Jahren ausgeleiteten Gehilfen im ersten Jahre nach solchem Probus bezahlt.

Trotz diesem Rattenkönig von Unbestimmtheit sind diese „Vereinbarungen“ immer noch der Uebel kleinste in dem Tarif. Schlimmere sind vorhanden und unsere Forderungen gehen weiter als etwa nur auf eine Präzisierung dieser Positionen. So ist die Bezahlung des Durchschusses und der Ueberstunden zu niedrig, die Pausen für Frühstück und Besper mit  $\frac{1}{4}$  Stunde zu kurz, unmotiviert der Abschlag von Mt. 1,50 im gewissen Geld oder 5 Proz. beim Buchstabenpreis für Städte unter 10000 Einwohnern, vor allen Dingen aber Mißbräuchen unterworfen die Fassung über Feiertagsbezahlung. Letztere muß mit Kantelen umgeben werden, damit es nicht wirr sein kann, daß ein, zwei oder drei Tage vor dem Feste der Gewißgeldseger ins Berechnen bestellt wird und er so der Feiertagsbezahlung verlustig geht. Lohn oder Berechnen sind Verhältnisse, die ebenfalls erst nach einer 14tägigen Wändigungszeit sollten geändert werden können.

Aber auch bei dem bis jetzt Angeführten können wir nicht stehen bleiben, denn die unbilligste Lage der Gehilfenschaft ist selbst mit einer Reformierung dieser Bestimmungen nicht gebessert. Das Dilemma liegt tiefer. Es sei Betrosst gesagt: eine Erhöhung des Minimums und eine relativ noch bedeutendere Erhöhung des Buchstabenpreises ist nach gerade zur unumgänglichen Notwendigkeit für uns geworden. Die bis jetzt gezahlten Preise

entsprechen den pekuniären Anforderungen, welche an einen Buchdruckergehilfen gestellt werden, schon lange nicht mehr.

Uebrigens trägt das „Minimum“, seit es zum Normallohn gestempelt worden, seinen Namen mit Unrecht. Die große Masse der Kollegen wird über das Minimum nicht entlohnt, sondern das Glück eines Ueberverdienstes beschattet gemeinlich nur jene, deren Leistungen zur Geltung gekommen und die dadurch an einer Stelle längere Dauer gefunden haben. Wir sind also gezwungen nicht auf letztere, sondern auf die erfigenannte große Masse Rücksicht zu nehmen.

Nun stelle man sich aber einmal, wenn man selbst nicht in der Lage ist, die Lage eines Durchschnittsgehilfen vor; werde man mit uns zu diesem Behuf einen Augenblick haushälterisch. Berlin möge zum Exempel dienen, eine Stadt, welche die Beweisaufnahme zu unseren Ungunsten erschweren muß, da sie ja das „höchste Minimum“ hat und von bewußter „Höher“ Seite sogar dahin gearbeitet wird, sie mit Leipzig, vermutlich „der Gerechtigkeit halber“, in puncto Lokalzuschlag gleichzustellen. In der Reichshauptstadt also beträgt das Minimum 28,40 Mt. Eine Buchdruckerfamilie mit zwei Kindern bedarf pro Tag: Frühstück für die ganze Familie . . . 0,20 Mt. Zweites Frühstück f. d. Mann . . . 0,20 „ f. Frau u. Kinder . . . 0,15 „ Mittagessen für die ganze Familie . . . 0,75 „ Besper für den Mann . . . 0,20 „ „ Frau und Kinder . . . 0,15 „ Abendessen für die ganze Familie . . . 0,50 „ Wohnungsmiete . . . 0,60 „ Feuerung und Beleuchtung . . . 0,30 „ Reinigung . . . 0,10 „ Kleidung . . . 0,50 „ Kassenbeiträge . . . 0,30 „ Steuern . . . 0,10 „ Taschengeld . . . 0,25 „

Sa. 4,90 Mt.

oder 30,10 Mt. pro Woche, so daß nach diesem knapp aufgestellten Etat ein Defizit von 6,70 Mt. gemacht werden muß. Wo bleiben da Familienereignisse, Arzt und Apotheke für Frau und Kinder, Versicherungsgebühren, wo der Mehraufwand in der Haushaltung, wenn der Mann wegen zu entlegener Wohnung nicht zu Tische gehen kann, wo die tausend kleinen Ausgaben und Kosten? Ein Buchdrucker, will er nicht dem Grabe vorzeitigster wie überhaupt üblich zuwanfen, bedarf der Erholung, und diese kostet Geld; will er seinem Prinzipal ein brauchbarer Arbeiter sein, bedarf er der Vektüre, und diese kostet wiederum Geld; kurz, auch sein Leben ist ein Kampf ums Dasein, ein Krieg, und zu diesem gehören laut Aussage des Feldherrn Montecuculi vor allem drei Dinge: Geld, Geld und nochmals Geld, und unser Minimum ist eben sehr wenig, ja leider nur allzu wenig Geld.

Und bei diesem Minimum und dem obigen Defizit vergesse man nicht, daß ein großer Teil der Gehilfen das Jahr hindurch wochen- und monatelang einnahmeloos das Pflaster tritt und von dem lebt, was die haute-finance schönrednerischerweise „Anleihe“ nennt.

Ein billiger und nicht entkräftender Einwand würde es sein, hier vermerken zu wollen, daß ja nicht alle Buchdrucker verheiratet sind und sich Vater zweier Kinder wissen, dem auf diesen Einwurf könnte ebenso naiv und billig erwidert werden, daß durchschnittlich alle Buchdrucker einmal auf diesen „grünen Zweig“ zu kommen gedenken. Andererseits aber ist es ein Leichtes den Beweis anzutreten, daß unverheiratete Kollegen, wenn sie nicht etwa bei Eltern wohnen und diese zu unterstützen haben, durch ihr Angewiesensein auf Restaurants oder spekulierende Kost- und Logisgeber, welche alle an ihnen verdienen wollen, Preise zahlen müssen, die die anscheinende Differenz im Haushalte wenigstens größtentheils kompensieren.

Doch die Lohnfrage ist meistens eine Nachtfrage und daher wäre jede Motivierung zwecklos, wenn nicht immerhin von der Einsicht der Prinzipalität ein gut Teil abhänge. Von dieser Einsicht können wir auch die Erhöhung des Buchstabenpreises erwarten. Bedenke man, daß der heutige berechnende Seher genau so minimal gestellt ist wie der im gewissen Gelde: für ihn ist die Einnahme des glatten Buchstabenpreises das normale. Er setzt Paket und da verdiene einer das Minimum! „Dho“, höre ich unsere Schnellhaken rufen, „das ist Kleinigkeit“. Nun ja, wir haben deren gekannt, Leute, die noch mehr verdienen, die einer gut konstruierten Zukunftssegermaschine etwas zu raten aufgeben konnten, bloß auf einem Gebiete mit ihr nicht konkurrenzfähig waren: auf dem der Ausdauer. Sie wurden hin und wieder ohnmächtig, diese Kollegen — that nichts, sie schrieben es anderen Gründen zu und boßten weiter; sie wurden bedenklich krank und wieder „gesund“ — that nichts, was andres war schuld, sie blieben immer noch die Alten, und siehe! eines Tages verkündete ein stilles „Halt!“ den langsameren Hinterbliebenen: „Die Toten reiten schnell“ und erinnerte sie, daß der Mensch eben ein Mensch und keine Maschine ist.

Man verzeihe uns die Abschweifung, doch sehe man um sich und gestehe, das Gesagte trifft häufig genug zu. Gewiß ist, daß eine grausame Ausdauer dazu gehört, bei glattem Satz (auf den „Spek“ kommen wir später zu reden) das Minimum zu verdienen. Ist daher das Minimum schon zu niedrig, so ist es der Buchstabenpreis noch mehr und seine relative Erhöhung, wie gesagt, eine doppelte Notwendigkeit.

So bliebe denn von dem heutigen Tarif nicht mehr viel übrig und wir könnten ihm ein ehrendes Begräbnis bereiten. Daß nicht viel an

ihm verloren, wissen diejenigen, welche mit ihm zu thun hatten: er war wankelmütig und verließ sie in der Stunde der Not. Sein Paragraphenreichthum war unsolide, denn er basierte auf dem Bezirkerwort „Vereinbarung“. Aber mildernde Umstände find ihm zu gewähren, ihm, der Unmöglichen erzmöglich sollte.

Wahrhaftig es ist undenkbar, gemischten, mathematischen, tabellarischen u. dgl. Satz in all seinen veränderlichen Formen über einen Leisten vorher gerecht zu tarifiren. Daher sollte an eine Berechnung solcher Arbeiten überhaupt nicht gedacht werden und wenn es uns auch nicht praktisch und angängig erscheint, das Lohnsystem allein durchzuführen, so werden wir früher oder später doch daran denken müssen, das eben Angeordnete in betracht zu ziehen und das Berechnen zu vereinfachen.

Das „Wie“ mag ein nächster Artikel erläutern.

## Korrespondenzen.

R. Calan, 2. September. „Da streiten sich die Teufel herum Wohl um den Wert des Glücks! Der eine nennt den andern dumm; Am End' weiß keiner nix.“ Wer weiß, ob nicht mancher andre Kollege an obiges Verselein erinnert wurde, wenn er die gelehrte Polemik zwischen Düsseldorf und Ludwigsburg studierte. Gott sei Dank scheinen in beiden Städten die allgemeinen Verhältnisse so geregelt zu sein, daß schließlich ein Lied und seine Melodie herhalten muß, um sich zu unterhalten. Der private Weg wäre hier wohl angebracht gewesen. Die letzte Korrespondenz von Ludwigsburg war übrigens so gehalten, daß ich in Zukunft die Superiorität dieser Stadt in geistlicher Beziehung unbedingt anerkenne. Doch der Zweck meiner Zeilen ist ein ganz anderer als mich über lokale und instrumentale Probleme zu verbreiten, er berührt das Lehrplangewesen einer unserer Nachbarstädte, der Fabrikstadt Finsterwalde. Es bestehen in der ca. 9000 Seelen zählenden Stadt drei Druckereien mit drei Zeitungen. Wenn nun Finsterwalde in Amerika läge, wo jede Waschfrau und jede Küchensee ihren Monitor lieft, dann möchte es ja geben, so aber leiden sämtliche drei Zeitungen am Marasmus vulgo Abonnentenschwindel und Folge davon ist, daß jede Zeitung möglichst mit „Kunstseiden“ arbeitet. An der Spitze marschirt die Office des Herrn Richter, die mit sechs Lehrlingen und — keinem Gehilfen arbeitet; es folgen dann die Druckereien der Wwe. Konrad und des Herrn Rosenstein mit je drei Lehrburschen und keinem Gehilfen — das gibt summa summarum zwölf Lehrlinge und keinen Gehilfen. Wahrhaftig ein garstig Bild mit schwarzem Untergrunde! Wir fragen, wohin soll das führen, wenn nicht die Ausgelernten schließlich Potensgräber oder Pferdebahnhofsdiener werden wollen? Denn Stümper oder besser gesagt Pflücker bleiben sie ja alle, umso mehr da in zwei Fällen nicht einmal der Besizer Fachmann ist, von dem allenfalls etwas zu lernen wäre. So geht die Arbeit außerhalb und die Geschäfte selbst liegen brach. Ich will mir mal den Schwung berechnen. Auf jeden Lehrling, welche mit freier Kost eingestellt werden, sind doch inklusive Sonntag wöchentlich 3 Thaler Kosten zu rechnen, das gibt 3x12=36 Thaler oder 108 Mk. die Woche, für welchen Betrag sechs Gehilfen zum Minimum zu haben wären. Und da würde die Arbeit häßlich in der Stadt gemacht und was die Hauptsache ist, sämtliche drei Besizer könnten existiren, während ich so, wie die Sachen liegen, jeden Tag darauf spanne, ob nicht einmal einer den andern aufzufressen versucht hat. Hier muß einmal etwas gethan werden und zwar ist es Sache der Rottbuser Kollegen, die Verhältnisse ins Auge zu fassen und dieselben in menschenwürdiger umzugestalten.

Chemnitz. (Gautagsbericht. Schluß.) Punkt 11, Beratung über eingegangene Anträge. Es gelang zunächst zur Beratung der Antrag Zwickau: „Der Gautag wolle beschließen, daß die Gautage zur Tragung sämmtlicher sich nötig machender Porti innerhalb des Gauvertrages für die Folge verpflichtet sei.“ Herr Thulmann motivirt diesen Antrag in ausführlicher Weise. Herr Gscheidle spricht gegen denselben und wünscht, daß man es bei den bisherigen statutenmäßigen Bestimmungen bewenden lassen möge. Herr Reich unterstützt den Antrag Zwickau und macht verschiedene hierauf bezügliche Mitteilungen, ebenso Herr Keilhack. Herr Stoy spricht im Namen der Chemnitzer Mitgliedschaft, welche den Antrag Zwickau abgelehnt wissen will und zwar aus praktischen und Sparfamkeitsgründen. Herr Arnold ist für den An-

trag, Herr Einert für Beibehaltung der bisherigen Einrichtung. Bei der nun folgenden Abstimmung wurde der Antrag Zwickau mit 13 gegen 5 Stimmen angenommen. Hierauf wurde ein Antrag von der Mitgliedschaft Plauen eingebracht, welcher nicht auf der Tagesordnung verzeichnet war; derselbe lautet: „Der Gautag wolle beschließen, daß der in Plauen bestehende örtliche Tarifkommission vom Gauvorstande Vollmachten erteilt werden, zur Abstellung resp. Beseitigung von Mißständen speziell im Bezirke Plauen selbständig vorgehen zu können.“ Nach kurzer Motivierung dieses Antrags seitens des Herrn Reich und nachdem die Herren Stoy und der Vorsitzende hierzu gesprochen, wurde derselbe mit Majorität angenommen. Weiter gelangte folgender Antrag der Mitgliedschaft Plauen zur Beratung: „Der Gauvorstand möge den Zentralvorstand ersuchen, baldigst Schritte zu thun resp. Petitionsformulare an die einzelnen Gauen zu versenden, welche den Zweck haben, Unterschriften zur Unterstützung des von den Abgeordneten der Arbeiterpartei im Reichstag eingebrachten Arbeiterschutzgesetzes zu sammeln, ähnlich wie bei früheren Petitionen, z. B. in bezug auf die eingeschriebenen Hilfskassen, Normalarbeitstag von neun Stunden u.“ Herr Keilhack motivirt und empfindet diesen Antrag. Herr Erdmann ist nicht für denselben, er meint, dies greife in das politische Gebiet ein, hält auch den Gautag nicht für kompetent zur Beratung einer solchen Angelegenheit. Die Herren Gscheidle und Stoy sprechen sich ebenfalls entschieden gegen den Antrag aus, während Herr Sachse sich in längerer Rede für denselben begeisterte. Herr Reich wünscht, daß bezüglich dieses Antrags Schritte gethan werden möchten. Der Vorsitzende erklärt, daß, wenn Bericht hierüber an den Zentralvorstand ginge, dieser Antrag zurückgewiesen werden würde. Nachdem die Herren Gscheidle und Stoy nochmals die Herren Delegierten erjucht haben, dagegen zu stimmen, wurde zur Abstimmung geschritten und der Antrag mit 13 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit daran, daß dem Geschäftsbetriebe des U. B. D. B. im Königreiche Sachsen seitens des kgl. Ministeriums nur unter der Bedingung Genehmigung erteilt wurde, daß der Verein sich nicht mit öffentlichen Angelegenheiten befasse. (Red.) Punkt 12, innere Gauangelegenheiten. Herr Gscheidle bringt folgenden Antrag ein: „Diäten sind in Zukunft von den Ortsvereinen zu bestreiten.“ Nachdem sich verschiedene der Herren Delegierten dagegen ausgesprochen haben, erklärt Herr Reich, daß sich die Plauenschen Delegierten der Abstimmung enthalten werden, da man den Gautag nicht für kompetent halte, diesen Punkt heute zu beraten, es müßten hier erst die Meinungen der Mitgliedschaften gehört werden. Demzufolge unterblieb die Abstimmung. Hierauf machte der Vorsitzende dem Gautage Mitteilung von einem früheren Mitgliede, welches noch Verpflichtungen unsern Vereine gegenüber habe, sich, z. B. aber in Oesterreich befinde. Da Betreffender trotz mehrfacher Aufforderung seinen Pflichten nicht nachgekommen ist, so wird der Gauvorstand beauftragt, denselben nochmals daran zu erinnern und wenn dann nicht Regelung erfolgt, Schritte bei dem betreffenden österreichischen Vereine wegen Ausschlusses zu thun. Herr Richter-Chemnitz sprach hierauf noch einige Worte über das Lehrplangewesen und wünschte, daß nächstes Jahr etwas mehr in dieser Angelegenheit gethan werde. Der Vorsitzende verspricht, daß diesem Wunsche Rechnung getragen werden solle. Hiernit ist die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende schließt die Versammlung mit einem Hoch auf den U. B. D. B. — Zu Ehren der Herren Delegierten hatte die Mitgliedschaft Chemnitz einen solennen Kommerz in Restaurant Franke auf dem Schlosse veranstaltet. Hierzu waren die Mitglieder nebst ihren Damen wenn auch nicht zahlreich so doch in solcher Anzahl erschienen, daß die Delegierten keinen gar zu unangenehmen Eindruck von unserm Korpsgeiste mit hinwegnehmen dürften, auch herrschte eine der Sache angemessene festliche Stimmung. Zur Gemüthlichkeit trugen zwei Kommerzlieder wesentlich bei, welche von zwei Kollegen, die sich hinter die Buchstaben R. G. und A. B. versteckten, gewidmet waren. Auch sei den Herren Kollegen, welche die Zuhörerhaft mit einigen ihrer Gesangvereinslieder erfreuten, ebenso Herrn Theile für den Solovortrag an dieser Stelle der wärmste Dank gebracht. Die fröhliche Stimmung währte bis nach elf Uhr, wo die Zeit heranrückte, die unsere auswärtigen Gäste zum Aufbruch machte; dieselben wurden nach dem Bahnhofe geleitet und dampften in ihre Heimat zurück. Auf Wiedersehen im nächsten Jahr in Plauen.

†. Görlich, Ende August. Fast scheint es, als ob die Metropole der Lausitz ganz aus den Spalten unsers Organs verschwinden wollte; da auch unser Herr Offiziosus schon seit langem nichts mehr hören ließ, so fühlt sich ein Unberufener bemüht, ihm sein Amt in etwas zu erleichtern. Der großen Mehrzahl der Kollegen dürfte aus den politischen Blät-

tern schon bekannt geworden sein, daß wir gegenwärtig hier selbst eine Gewerbe- und Industrie-Ausstellung für Sachsen, Sachsen und Nordböhmen haben. Derselbe bietet sowohl in ihren Hallen wie außerhalb derselben (sowie wie wohl selten eine Provinzial-Ausstellung; hervorragend sind besonders die landwirtschaftlichen Anlagen. Unfre Kunst ist der Gruppe XV zugeteilt und hier finden wir trotz der schwachen Beteiligung Namen von gutem Range, wie Gebr. Stiepel-Reichenberg, Hoffmann & Reiber-Görlich, Kauerz-Soran, König-Guben u. a. Es sind besonders von den ersten beiden Firmen Musterleistungen im herrschenden Geschmack sowohl bezüglich des neuesten Materials als auch der Farbenzusammenstellung, und farbige Sachen herrschen vor, zur Ansicht gebracht. Leider befinden sich selbst die Musterbücher einzelner unter Glas und Rahmen, so daß es uns nur vergönnt war, das von Gebr. Stiepel zu sehen, und in diesem dominierte die Lithographie (mercantil). Unweit dieser Gruppe befindet sich auch die Druckerei der Ausstellungszeitung. Der Satz wird von der Firma Hoffmann & Reiber geliefert und auf zwei von der Maschinenfabrik Augsburg ausgestellten Maschinen, einer einfachen und einer doppelten, gedruckt. In puncto Ausstellung bietet sich überhaupt für eine berufene Feder noch ein sehr lohnendes Feld. — Wenden wir uns nun dem Vereinsleben zu. Auch hier wie anderwärts daselbe Lieb: schwacher Versammlungsbefuch; es gibt Mitglieder, welche man seit Jahr und Tag in keiner Versammlung mehr gesehen hat, die den Verein nur als eine Versicherungsanstalt betrachten, aus der man für seine „hohen“ Steuern möglichst viel zu ziehen sucht, die dagegen für Turn-, Militär-, Regal- und andere Vereine nicht bloß einen Abend, sondern gleich ein paar in einer Woche übrig haben. Ist nun der schwache Versammlungsbefuch schon keine Aufmunterung, so verleidet das überaus viele „Personliche“ in den Versammlungen den wenigen Mitgliedern, welche noch Interesse zeigen, dieselben vollständig; kam es doch leghin vor, daß bei der Wahl eines Vereinsfunktionärs fünf Wahlgänge resultatlos verliefen, da nur schwache Majoritäten erzielt wurden und die Gewählten unter solchen Umständen verzichteten und daß dieser Punkt für die nächste Versammlung zurückgestellt werden mußte, um eben daselbe Schauspiel aufs neue zu bieten. — Auch der Geschäftsgang ist ein sehr flauer geworden, denn wenn auch im Frühjahr die Ausstellung einer größeren Anzahl Kollegen Arbeit brachte, so hat sich durch die jetzt eintretenden Entlassungen das drückliche „Lager“ so gefüllt, daß eine neue tägliche Zeitung sofort die nötigen Hände am Plage fände, wenn nur ein Verleger kommen wollte. Die Firma Hoffmann & Reiber, welche vor zwei Jahren in ein eigenes neugebautes Heim überziedelte, läßt gegenwärtig durch die Maschinenfabrik Augsburg eine zweite Notationsmaschine aufstellen, um den Druck des von ihr verlegten Neuen Görlicher Anzeigers bewältigen zu können. — Als Kuriosum sei hier angeführt, daß einem arbeitsfähigen Kranken von seinem Arzte (Militärarzt) eine Ausgehzeit bis abends 11 Uhr gestattet worden war. Derselbe wurde selbstverständlich von seiten des Gauvorstandes auf das richtige Maß zurückgeführt. Als nun vor kurzem die beiden Kontrolleure dem Betreffenden ihren Besuch machen wollten und sich allmählich in dem finstern Treppenhof bis vor das Entree gearbeitet hatten, trat ihnen die Frau des Betreffenden mit der Lampe in der Hand entgegen. Die Beiden erkennen, den Zweck ihres Besuches erraten und sofort verschwinden, damit die Kontrolleure wieder in dicke Finsternis hüllten — das war es. — Am 27. d. M. feierte der auch in weiteren Kreisen bekannte ehemalige Gauvorsteher von Nieder-Görschen, Herr F. Vohfeld, das Fest seiner silbernen Hochzeit, aus welchem Anlaß ihm auch aus Kollegentkreise zahlreiche Aufmerksamkeit erwiesen wurden. — Zum Schluß an die Kollegen von Görlich noch die Bitte, sich endlich einmal aus ihrer lethargie aufzurütteln, damit wieder ein fester Zusammenhalt wird und man vielleicht einmal den selig entschlummerten „Kokalzuschlag“ aus seiner Bergessenheit hervorbringen kann, denn bei dem unablässigen Anziehen der Stenographie wäre es doch sehr wünschenswert, wenn auch einmal die Arbeit nehm er etwas von dem Segen der neuen Wirtschaftspolitik des Reiches zu spüren bekämen, zumal jetzt so kurz vor der Landtagswahl die Blätter aller Parteitrümmungen vor lauter Fürsorge für den „armen Mann“ förmlich triefen. Da nun die Verleger zumest auch unsere Arbeitgeber sind, würde sich die Sache schon machen lassen, denn was man seinen gläubigen Lesern aufzählt, kann man doch nicht gut den eigenen Arbeitern verweigern?

Hannover. (Zum Gautagsbericht, Fortsetzung.) Aus dem Lokalvereine Hannover wird berichtet. Die schon oft geführte Klage über den schwachen Besuch der Versammlungen muß leider auch in diesem Jahre wiederholt werden. Das Vereinsleben ist jedoch trotzdem ein reges zu nennen. Die Z. S. L.



... für mehrere Versammlungen den wesentlichsten  
... Gegenstand. Was die übrigen Angelegen-  
... des Lokalvereins betrifft, so ist in erster Linie  
... zu erwähnen, daß auch in diesem Jahre wieder eine  
... betr. Lehrlingswesen und konditionlose  
... von den Herren Klapproth und Hofen-  
... ausgearbeitet und dieselbe von einigen Zei-  
... aufgenommen wurde. Ferner sei des Ver-  
... männer-Instituts Erwähnung gethan. Das-  
... war, nachdem es eine ziemliche Zeit zur größten  
... der Mitglieder gearbeitet, fast wieder  
... schloß. Die Schuld hieran war jedoch zum  
... Teil dem Vorsitzenden deselben beizu-  
... es wurde deshalb in einer Versammlung der  
... gefaßt, denselben seines Amtes zu entheben  
... eine Neuwahl stattfinden zu lassen. In Herrn  
... hat das Institut nun einen Vorsitzenden  
... welcher bemüht ist, daselbe derart zu heben,  
... es allen an dasselbe zu stellenden Anforderungen  
... Bon den Beschlüssen der Versammlung ist  
... zu erwähnen, daß die Abrechnungen der Gau-  
... acht Tage vor der Versammlung den Mit-  
... gedruckt vorgelegt werden sollen, welcher  
... in diesem Jahre zum erstenmale zur Aus-  
... kam. Die Bibliothek des Vereins hat auch  
... Jahre 1884 durch Neuanschaffungen und Ge-  
... wieder eine Bereicherung erfahren, namentlich  
... erwähnen der Buchhändler-Katalog der Leip-  
... Kermesse, welchen die Bibliothek zu einem  
... Preis erwirbt. Geschenke erhielt dieselbe  
... seitens einiger Herren Prinzipale und  
... Buchhandlungen. Für den Journal-Verleger  
... für den Lesabend wurden neu angeschafft  
... Familienblatt und dafür der Hausfreund  
... das, da derselbe sich seitens der Mitglieder  
... besonders Sympathie erfreute. Vergnügungen  
... im Verein im vorigen Jahre wieder drei  
... : Johannisfeier, Sommerfest und Weih-  
... ball. In Verbindung mit dem Johannisfeste  
... auch das 50jährige Jubiläum des Herrn  
... gefeiert und demselben seitens des Lokal-  
... ein Geschenk überreicht. Die Abrechnung  
... Lokalvereins stellt sich wie folgt: Kasienbestand  
... 31. Dezember 1883 1824,95 Mk., Einnahme  
... Beitrag pro Woche) 888,25 Mk. = 2713,20  
... Ausgabe 1108,19 Mk., bleibt Vermögens-  
... am 31. Dezember 1884 1605,01 Mk.; mithin  
... Mk. Abnahme gegen das Vorjahr. Das auch  
... im Jahre vorhandene Defizit ist hauptsächlich  
... den Neudruck des Bibliothek-Katalogs ver-  
... worden, also anzunehmen, daß im laufenden  
... die Kasse wieder mit Ueberschuß arbeitet. Was  
... die Lage des Tarifs in Hannover betrifft, so  
... welche im allgemeinen günstig zu nennen.  
... aber bleibt noch ein großes Feld offen,  
... in denjenigen Druckereien, wo einzelne Verlöbte  
... den Tarif vorkommen, Wandel zu schaffen.  
... kommende Zwiderhandlungen in bezug auf den  
... werden von dem Vertrauensmänner-Institut  
... verfolgt und ist seitens der Mitglieder stets  
... Bezahlung nachzuweisen, andernfalls  
... erfolgt. In demselben Maße wird auch  
... Lehrlingswesen die größte Aufmerksamkeit ge-  
... Das Flugblatt ist in zweckentsprechender  
... zur Verbreitung gekommen und es haben  
... auch die Inserate und redaktionellen Artikel  
... Zeitungen wesentlich genützt. Auch Be-  
... mit einflussreichen Personen in betref-  
... Lehrlingswesens sind von bester Wirkung gewesen,  
... es gelang, dieselben von der misslichen Lage  
... Berufs zu überzeugen; in dem Lehrlings-  
... ist wohl schon eine kleine Besserung wahr-  
... indem in verschiedenen Geschäften, selbst  
... Lehrlingen, brauchbare Lehrlinge thätiglich nicht  
... waren. Hoffentlich gehen wir hierin  
... besserer Zukunft entgegen. Durch die Ent-  
... von zwei neuen Zeitungen hat sich auch  
... Mitgliederzahl um ca. zehn vermehrt, in beiden  
... werden wird jetzt nach Tarif bezahlt. Eine an-  
... Differenz bei der Berechnungsweise in der  
... Druckerei ist durch das sofortige energische  
... der Mitglieder beigelegt worden. In der  
... Druckerei sollte der Lokalschlag von zehn  
... nicht bezahlt werden, aber auch hier ist  
... sofortige Eingreifen tarifmäßige Bezahlung  
... Hieraus dürfte ersichtlich sein, daß Agitation  
... Wir gibt noch viel zu arbeiten auf dem Felde  
... Tarifs.

### Bundschau.

Das Doppelheft 8/9 des Archivs für Buch-  
... und verwandte Geschäftszweige, heraus-  
... von Alexander Waldow in Leipzig, enthält:  
... Geschichte der Druckfehler — Ueber den An-  
... Unterricht in Buchdrucker-Fachschulen —  
... Einrichtung von Druckereien — Die neuen Se-  
... Vorbegehapparate der Gesellschaft „Gutenberg“ —

Robert Dittrich + — Schriftprobenchau — Satz  
und Druck der Probenblätter (ein Jubiläumssdiplom;  
zwei geschmackvolle, bei DuMont-Schauberg in Köln  
hergestellte Geschäftskarten; Rechnungsköpfe) —  
Deutsches Buchgewerbemuseum in Leipzig — Zeit-  
schriften und Bücherchau — Mannigfaltiges. Außer  
den genannten Probenblättern enthält das Heft  
eine Beilage zum Artikel über den Anschauungs-  
Unterricht, ein Blatt Schriftproben von Woellmer,  
ferner ein solches von Theinhardt's Gieseler.

Vom 1. September ab erscheint in Burgstädt  
ein Neues Tageblatt und Anzeiger für Burgstädt,  
Limbach und Umgebung nebst achtfertiger illustrierter  
Sonntags-Gratis-Beilage für 1,80 Mk. vierteljähr-  
lich inkl. Bringerlohn. Redakteur E. Krüsig, Drucker  
und Verleger L. und E. Krüsig in Burgstädt. In  
der Probenummer wird natürlich sofort ein Ver-  
trag gesucht. Bisher erschien dort nur das Amts-  
blatt, Anzeiger und Wochenblatt wöchentlich dreimal  
bei H. Köblich.

Der Herausgeber des Schaft, Verlagsbuchhänd-  
ler Friedrich Thiel, hat im Verger über den Aus-  
fall eines gegen ihn geführten Prozesses einige Post-  
karten an den Gegner geschrieben, in welchen er den  
Rechtsanwalt deselben und einen Amtsgerichtsrat  
beleidigte. Das kostet ihm 50 Mk. Geldstrafe und  
150 Mk. Buße.

Der Reichstagsabgeordnete Heine, gegenwärtig  
für 6 Monate im Gefängnisse wegen Beleidigung  
des Vorstehers der Saubard Arbeiterkolonie, war an-  
geklagt, die verbotene Halberstädter Sonntagszeitung  
durch die Harzer Post, eine für Halberstadt  
besonders zugerichtete Ausgabe der Süddeutschen  
Post, fortgesetzt zu haben, wofür die Staatsanwalt-  
schaft ihm weitere 6 Wochen zugebacht hatte. Der  
Gerichtshof fand hiergegen, daß H. gar nicht ver-  
antwortlicher Leiter des neuen Blattes, höchstens  
Mitarbeiter, auch die Uebereinstimmung der Ten-  
denz des neuen mit dem verbotenen Blatte nicht  
festgestellt sei und erkannte demgemäß auf Frei-  
sprechung.

Ein Gendarm und zwei Polizeibeamte in Hörde  
hatten eine „ungehörige und unqualifizierbare“ (wie  
im Erkenntnisse des Berliner Schöffengerichts steht)  
Verhaftung vorgenommen und die Freie Zeitung in  
Berlin dieses Vorkommnis in drastischer Weise ge-  
schildert. Das hatte eine Anklage wegen Beamten-  
beleidigung, den Antrag des Staatsanwalts auf 500  
Mark Geldstrafe und die Verurteilung zu 50 Mk.  
zur Folge.

Die Geographische Anstalt von Justus Perthes  
in Gotha feiert am 11. November d. J. ihr 100jäh-  
riges Jubiläum.

Die Schriftgießerei von Gustav Schmidt (früher  
Produktivgenossenschaft) in Berlin hat am 3. Sep-  
tember den Konkurs angemeldet.

Ein Marburger, dem, sofern er auch Kollege,  
was aus unsrer Quelle, dem Journal f. B., nicht  
zu ersehen, wahrscheinlich das genaue Ausschließen  
ein Stein des Anstoßes ist, hat Ausschluß aus  
Hartgummi hergestellt. Bei Anwendung deselben  
soll jedes Ausschließen verüberflüssigt, die Unegalität  
der Zeilen durch die Schließrahme beseitigt wer-  
den. Wir begreifen vorerst nicht, wie die unegalen  
Zeilen ihren Weg aus dem Wintelhaken in die  
Schließrahme finden sollen. Und wenn sie darin  
wirklich glücklich angelangt sind, so werden sich wohl  
auch noch einige kleine Hindernisse einstellen.

Spekulative Buchhändler haben den Umschlag  
von Schulbüchern dazu benutzt, litterarische Er-  
zeugnisse anzupreisen, deren Brauchbarkeit für die  
Jugend mindestens zweifelhaft ist. Der österreichische  
Minister für Kultus und Unterricht hat dies ver-  
boten unter der Androhung, derartige Bücher außer  
Kurs zu setzen.

Die Stathalterei-Druckerei in Prag zählt nach  
der Dester. B.-Z. den Sechern 9 fl. und läßt zur  
Aufbesserung des Verdienstes wöchentlich 23 Ueber-  
stunden machen. Diese von Staatswegen betriebene  
Ausnutzung der Arbeitskraft ist um so wunderbarer,  
als das Gesetz die Sonntagsarbeit verbietet, was  
die Leiter der genannten Druckerei nicht abhät, von  
den 23 Stunden 5 auf den Sonntagvormittag zu verlegen.

Ein Buchdrucker in Brüssel hat den Nachdruck  
des ersten Teiles der bei Brodhäus in Leipzig er-  
schienenen Gräferschen englischen Grammatik mit  
220 Fr. Gelbbuße und den Gerichtskosten zu büßen,  
außerdem wurden die vorgefundenen Exemplare be-  
schlagnahmt.

### Verkorbru.

In Barmen am 30. August der frühere Buch-  
druckerbesitzer J. B. Wächelhoven.  
In Leipzig am 3. September der Drucker Fr.  
Aug. Florenz Henker, 32<sup>1/2</sup> Jahre alt; am 4. Sep-  
tember der Seher Karl Hornberger, 38 Jahre  
alt — Lungenschwinducht.

**Briefkasten.**  
N. 3. in Hamburg: 2,75 Mk.

### Vereinsnachrichten.

#### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

##### Quittung über eingegangene Beiträge.

Frankfurt-Hessen, 2. Du. 1885. Einnahmen: All-  
gemeine Kasse: Eintrittsgeld 63 Mk., Ordentliche  
Beiträge 2213,20 Mk. Invalidentasse: Ordentliche  
Beiträge 956,20 Mk. Vorshuß aus der Hauptkasse  
500 Mk. Summa 3732,40 Mk. — Ausgaben: All-  
gemeine Kasse: Reisegeld 1164,35 Mk., Arbeitslosen-  
Unterstützung 260,55 Mark, sonstige Unterstüzung  
325 Mk., sonstige Ausgaben 15 Mk., Verwaltung  
44,26 Mk. Invalidentasse: Invaliden-Unterstützung  
272 Mk., Verwaltung 19,62 Mk. Als Vorshuß pro  
3. Du. zurückbehalten 900 Mk. Ueberschuß einge-  
fandt 732,12 Mk.

Berichtigung. In der Quittung des Gau-  
vereins Hannover pro 2. Du. 1885 (Nr. 103 des  
Corr.) muß es heißen: Summa 7837,80 Mk. statt  
3837,80 Mk., und in derjenigen des Saalgau's  
(Nr. 104 des Corr.) Allgemeine Kasse: Ordentliche  
Beiträge 2246,40 Mk. statt 4246,40 Mk.

#### Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Sonntag den 13. September vormittags 9 Uhr im  
Restaurant Buggenhaber am Vorplatz: Außer-  
ordentliche Vereinsversammlung. Tages-  
ordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Antrag der Mit-  
glieder der Zuschußkasse auf Bewilligung eines Dar-  
lehens von 1000 Mark. 3. Antrag Besied-Deiters:  
Der Zuschußkasse vorläufig einen einmaligen Zuschuß  
von 1000 Mk. zu gewähren.

Bezirksverein Neustadt a. d. Hd. Infolge  
Abganges unsers seitherigen Bezirksfaisierers Herrn  
Th. Eckhardt wurde an seine Stelle Herr Ch. Watter,  
Kranzblüherische Ofizin, gewählt. Schriftführer für  
die Unterstützungsstellen der Pfalz ist nunmehr Hein-  
rich Flottau.

Bezirksverein Weissenfels. Die für Sonn-  
tag den 20. September anberaumte Bezirksversamm-  
lung findet erst am 27. statt.

#### Niederrhein-Westfalen. 2. Du. 1885.

Es feuerten  
748 Mitglieder. Neu eingetreten sind 15, wieder ein-  
getreten 6, zugereist 65, abgereist 71, zum Militär 1,  
ausgetreten 2 (der Faktor Mich. Gilbert aus Blauen,  
ohne Grundangabe, und Peter Sterzenbach, S. aus  
Koblenz, mit Resten), ausgeschlossen 18 (die Seher  
Zul. Enßlin aus Kalen, Karl Mich. Schlegel aus  
Leipzig, Gustav Jbel aus Barmen, Joh. Hochbrud  
aus Krefeld, Karl Müller aus Wesel, Anton Schüt-  
meier aus Wiesenthal, Gustav Bokermann aus  
Witten, Karl Bosse aus Braunschweig, Rudolf Grö-  
ning aus Fürstentlage, K. G. Schröder aus Zeulen-  
roda, Wilhelm Schröder aus Wiefelsch, Karl Hufe-  
mann aus Hörter; die Drucker Ed. Entz aus Chemnitz  
und Joh. Kleeberg aus Münster [sämlich wegen  
Resten], Otto Remm aus Ueberfeld [nach § 6 c des  
Allgem. Statuts], die Seher Wilhelm Steinemann  
aus Hagen [nach § 2, 1 des Allgem. Statuts], Franz  
Wedmann aus Münster und Gustav Murmann aus  
Ratingen [beide wegen Resten und Arbeitens unterm  
Tarifs], gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende  
des Quartals 655. — Konditionlos waren 22 Mit-  
glieder 99 Wochen, krank 59 Mitglieder 223 Wochen.

#### Saalgau. 2. Du. 1885.

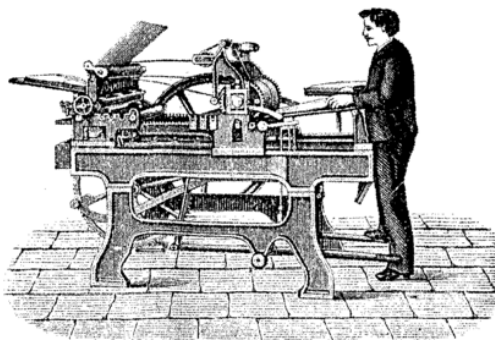
Es feuerten 511 Mit-  
glieder in 46 Orten. Neu eingetreten sind 33, wieder  
eingetreten 1, zugereist 35, vom Militär 1, abgereist  
55, zum Militär 1, ausgetreten 4 (Herrn. Schafje,  
F. aus Halle a. S., die Seher Christian Brink-  
mann aus Osnabrück, Richard Hartwig aus Trotha,  
Albert Pechold aus Giebichenstein), ausgeschlossen 5  
(die Seher Alwin Berger aus Tharandt, Otto  
Dames aus Wriezen, Wilh. Gottshalk aus Prenz-  
lau, Theodor Günther, G. aus Magdeburg [sämtlich  
wegen Resten], Karl Gorgas, S. aus Gr. Salze  
[bezog als Mitglied des Vereins Invaliden-Unter-  
stützung aus der Berliner Orts-Invalidentasse], ge-  
storben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des  
Quartals 433. — Konditionlos waren 29 Mit-  
glieder 833 Tage, krank 34 Mitglieder 957 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen  
sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer  
an die beigeigte Adresse zu senden):

In Leipzig der Seher Herr. Fleischhauer,  
geb. in Leipzig 1866, ausgelernt daselbst 1884; war  
noch nicht Mitglied. — A. Meyer, Eisenstraße 17.  
In Neudamm der Seher Ernst Hoffmann,  
geb. in Rumburg a. S. 1860, ausgelernt daselbst  
1879; war schon Mitglied. — Th. Vanthet in Lands-  
berg a. W., Bergstraße 32.  
In Stuttgart der Giesler Gust. Ab. Guld-  
ner, geb. in Leipzig 1862, ausgelernt daselbst 1880;  
war schon Mitglied. — G. Werner, Schloßstraße 55.

# Anzeigen.

## Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Tafel“ (einzigem und höchstem Preise ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bau- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparates genauestes Register ohne Punkturen, bei sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franco zu Diensten.

**Maschinenfabrik Worms**  
HOFFMANN & HOFHEINZ.

Eine im Januar d. J. neu bezogene  
**Augsburger Cylindertretmaschine**  
34 : 48 cm Satzgröße, ist wegen Anschaffung einer größeren Maschine zu verkaufen. Offerten unter W. H. 484 besorgt die Exped. d. Bl.

Eine gut erhaltene  
**Augsburger Maschine**  
55 : 85 cm Satzgröße, mit Eisenbahnbewegung, Cylinderrückführung, Selbstausleger und Bogenschneider wird billig abgegeben. Offerten unter F. H. 474 besorgt die Exped. d. Bl.

### ➔ Achtung! ➔

Eine gebrauchte Schneidmaschine (System Krause), 70 cm Schnittlänge, wieder sehr gut vorgerichtet, ist für 350 Mk. Kasse sofort zu verkaufen. Werte Off. unter F. K. Dresden, postl. Postamt 4, erb. [509]

### Ein Zuriichter

(Maschinenschlosser), der die Reparaturen der Maschinen mit besorgen kann, wird sofort gesucht. [501]  
Wühl & Koch, Schriftgießerei  
Leipzig-Neudnitz, Grenzstraße 4.

**Tüchtiger, kräftiger Schweizerdegen**  
mit der Wormser Tretmaschine vertraut, nach Frankfurt a. M. gesucht. Offerten sub Nr. 502 an die Exped. d. Bl.

Ein junger Schweizerdegen erhält sofort dauernde selbst. Stellung. Offerten nebst Gehaltsang. an die Falkenberger Zeitung in Posen. [507]

Zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger  
**Maschinenmeister**  
gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter C. 487 bef. die Exped. d. Bl.

Für eine Buchdruckerei mit zwei Maschinen wird ein im Werk- und Accidenzdrucke tüchtiges leistendes

**Maschinenmeister**  
per 21. September gesucht. Gehalt 27-30 Mk. Es wollen sich jedoch nur gute Kräfte melden. Ferner ein tüchtiger **Punktierer**. — Reisegeld wird nicht entschädigt. Offerten unter A. B. 508 an die Exped. d. Bl.

In meiner Buchdruckerei findet ein jüngerer  
**Maschinenmeister**  
für feinem Accidenz- und Farbendruck sofort Stelle. Den Offerten bitte Muster beizuschließen. [511]  
S. Hohmann, Darmstadt.

**Maschinenmeister**  
gefesten Alters, im besten Accidenz- und Buntdruck tüchtig, mit dem Decker liegenden Motor vertraut, wird für Rheinland gesucht. Bewerber wollen Offerten unter Q. Q. 510 an die Exped. d. Bl. einreichen und diesen Zeugnisabschriften und Saläransprüche beifügen. Dauernde, angenehme Stelle. Gesunde, geräumige Dffizin. [510]

### Als Geschäftsführer

event. zur Stille des Prinzipals sucht ein mit der Druckereibranche vollständig vertrauter tüchtiger und solider Schriftsetzer Stellung. Derselbe leitete seit einigen Jahren eine Buchdruckerei mit Blattverlag und ist im Annoncenwesen sowie im Korrektorenlesen bewandert. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Werte Offerten unter M. B. 464 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Junger, solider Schriftsetzer**  
im Zeitungs- und Annoncensatz wie an der Maschine gleich tüchtig, sucht sofort dauernde Kondition. Werte Offerten an Ferd. Weiß, Finkenbüthen bei Siegen (Westfalen). [504]

Für einen jungen, tüchtigen  
**Schriftsetzer**  
in allen Fächern der Setzerei sowie im Korrektorenlesen gut bewandert, geführt auf gute Zeugnisse, suche dauernde Kondition. Werte Offerten unter G. F. an G. Bühner, Buchdruckereibesitzer, Schwetzingen, Westpreußen. [500]

Ein Setzer sucht sich an der Maschine auszubilden. Werte Offerten unter P. G. postl. Kassel. [498]

### Original-Boston-Pressen

anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Größen.  
Nr. 1. 2. 3. 4. 5.  
Druckfläche 8:12 10:15 13:19 15:23 20:30 cm  
Mark 70 105 140 180 285  
werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Kaulante Konditionen.

**J. M. Huck & Co.**  
Schriftgießerei, Maschinen- u. Utensilienhandlung  
Offenbach a. M. und Breslau.

**Gebr. Grünebaum**  
Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.  
— Gegründet 1850. —  
Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.  
Probekästen und illustrierte Preisurante auf Verlangen.

**Wilhelm Woellmers**  
Schriftgießerei in Berlin  
Friedrichstrasse 226.  
Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua-sowie den moderasten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

**C. RÜGER, LEIPZIG**  
Maschinenfabrik  
Probieren auf Wunsch franco

**Schereenschließzeuge**  
besonders für Accidenzdruckereien zu empfehlen, können zum Preise von 4 Paar 13 Mark bezogen werden durch die  
Expedition der Typogr. Jahrbücher in Leipzig-Neudnitz. [10]

Ein Accidenz-, Werk- und Zeitungsetzer mit guten Zeugnisse sucht Kondition. Werte Offerten sub P. N. 4 postlagernd Neisse erbeten. [49]

Ein strebs. Maschinenmeister (19 Jahre alt) sucht bald Stelle. Dff. mit Gehaltsang. u. K. K. 7 postl. Postamt 3, Dresden, erbeten. [48]

Junger, im Accidenz- u. Werkfah erfahrener Setzer oder Kenntnis in der Stereotypie hat, sucht sofort in einer kleineren Druckerei dauernde Kondition. Werte Offerten an Anton Lauter, Darmstadt, Marktstraße 36, erbeten. [50]

Ein junger in allen Arbeiten gewandter Schriftsetzer sucht bis 15. Oktober (oder auch später) Stelle. Werte Off. an W. Gud, Schriftf., Haffsurt. [47]

Ein mit allen vorkommenden Arbeiten einer kleineren oder mittleren Buchdruckerei vertrauter junger solider Schriftsetzer, an der Maschine erfahren, sucht Kondition. Werte Offerten erbeten an Bild. Anst. Siegen (Westfalen). [50]

**Briefswagen** bis 2kg Tragkraft, in sauberster Ausführung und genauer Ausführung durch die Utensilienhandlung der Typogr. Jahrbücher in Leipzig-Neudnitz zu beziehen.

**Todes-Anzeige.**  
Nach längerem schweren Leiden verstarb am 5. d. M. unser lieber Kollege  
**Bernhard Rosenbrock**  
im 51. Lebensjahre, aufs tiefste betrauert von dem  
Druckereipersonale  
des Hamburger Fremdenblattes.  
[506]

**Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzig**  
Bekanntmachung.  
Die am Sonnabend den 5. September erfolgte öffentliche Auszählung der Stimmzettel zur Wahl des Beihilfenmitgliedes für den Kreis Sachsen bei der Tarif-Revisionskommission ergab folgendes Resultat: Ausgegeben waren 1688 Stimmzettel, eingegangen sind 1454; hiervon waren weiß 19, rot 17, grün 17, gelb 17, blau 17, violett 17, die übrigen 1408 entfielen auf Herrn Karl Rosen, der die auf ihn gefallene Wahl auch angenommen hat.  
Für die Kommission: J. B. Neuf, Vors.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Entsendung des nebensubstanzlichen Beitrags franco:  
Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Zarif. 2 Bogen Tafelwerk. Preis 30 Pf.  
Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Gewerben und Arbeiter anderer Branchen. Nebst Eisenbahn-Tarif. Preis 1,50 Mk. Auch bei allen Reiseveranstaltern zu haben.  
Für jeden Reisenden unentbehrlich!  
Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft. Preis 10 Pf.  
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Wilsch. 12 Hefte unter Kreuzband 4,80 Mk., durch die Post (Rechnungskatalog Nr. 5210) und Buchhandel bezogen 5,80 Mk. (Rechnungskatalog Nr. 5210).  
Wörterbuch der deutschen Sprache. 15. Aufl. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Aussprache von Georg Berlit. In Halbkränzen 4,50 Mk.

**Inserate** für die laufende Nummer müssen bis Montag bez. Mittwoch Freitag mittags in unseren Händen sein.